

in ihrem Gewissen verbunden / wieder nach Frankreich zu kehren / un̄ zwar mit denen Schiffen / so iekund auff der Rehdde lägen / ersuchte darenthalben ihrer Majestät Einwilligung. Sie hoffte / selbige würden befehlen / daß man ihr ihr Heyraths-Gut wieder gäbe / weil ihre Majestät wohl wuste / daß sie seine Gemahlin nicht wäre / noch seyn könnte 2c. Der König ganz erbost eilte nach dem Kloster / und befahl die Thüren auffzuhauen / wie man ihm nicht auffmachen wolte; allein es kam der Infant mit so starcker Gesellschaft darüber zu / daß er es wohl mußte bleiben lassen.

S. 11. Folgenden Tages ließ die Königin den Infant / die Estats Rätthe / und den Adel zu sich kommen / und stellte ihnen die Ungültigkeit des Estandes mit Alfonso für / mit Bitte / solches dem Könige zu hinterbringen / der auch ihrer schon so überdrüßig / daß er sich erklärte / ihr nicht allein ein besseres Schiff / als worauff sie gekommen / zu geben / sondern auch ihr Heyraths-Gut gedoppelt zu erlegen. Sie schrieb auch an das Capittel zu Lisbonne. Eben selbigen Tages faßte man den Entschluß den König abzusetzen.

S. 12. Des Morgens ganz frühe kam der Marquis von Cascais ganz allein in des Königs Vorgemach / und begehrte mit ihm zu reden / wie man aber ihm antwortete / wie daß der König noch schliefte / ging er unangemeldet in das Zimmer ein vor daß Bette / sagte dem König / es wä  
re